Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ausschl. Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 6638 des amtl. Zeit.-Verz.

Chefredacteur:
Carl Oehlmann in Halle S.
Sprechstunde auf der Redaktion 11—1 Uhr.
[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 170. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 11. April 1900.

Agrarische Mittelstandspolitik.

□ Dieser Tage ist ein agrarischer Vorkämpfer in Nordwestdeutschland, der Mitbesitzer und Redacteur eines bündlerischen Blattes in Varel in Oldenburg, durchgebrannt, wobei er die Bundeskasse und andere ihm nicht gehörige Gelder, die er flüssig machen konnte, auf Nimmerwiedersehen mitgenommen hat. Dieser agrarische Agitator, ein ehemaliger verkrachter Landwirth, der sich in Nordwestdeutschland besonders die Bekämpfung der Freisinnigen zur Aufgabe gemacht hatte, suchte vor allem mit der agrarischen Mittelstandspolitik Stimmen zu fangen und die Handwerker in den kleinen Städten für den Bund der Landwirthe zu gewinnen. Praktisch hat er seine Mittelstandsretterei dadurch bethätigt, daß er eine große Zahl von Handwerkern mit ungezählten Rechnungen hat sitzen lassen, die jetzt das Nachsehen haben. Wie in diesem Fall die schönen Redensarten über den Schutz des Mittelstandes mit den Thaten des agrarischen Führers in Widerspruch standen, so ist überhaupt die agrarische Mittelstandspolitik, wie sie praktisch gehandhabt wird, geradezu ein Hohn auf alle die schön klingenden Versicherungen und Verheißungen, welche die Agrarier und Bündler immer für den Mittelstand im Munde führen.

Die Agrarier bekämpfen die großen Waarenhäuser und Bazare, weil sie dem kleinen Gewerbetreibenden Konkurrenz machen und ergehen sich in Betheuerungen des Wohlwollens für den Handwerkerstand, der durch die unselige Gewerbefreiheit zu Grunde gerichtet werde, in Wirklichkeit aber schädigen sie ihre Schützlinge, wo sie nur können. Sie verlangen, um die Viehpreise in die Höhe zu treiben, die Sperrung aller Grenzen und befördern dadurch, da die einheimische Landwirthschaft nicht in der Lage ist, den Bedarf von Fleisch zu decken, die Einfuhr von Fleisch und Fleischwaaren, eine Einfuhr, die gleichbedeutend ist mit der Schädigung der Fleischer, die einen erheblichen Theil des bisher von ihnen befriedigten Konsums durch ausländische Waaren gedeckt sehen. Unter den Agrariern ist ferner große Neigung vorhanden, den Fleischern noch mehr das Feld abzugraben. Sie haben Schlacht- und Fleischverwerthungsgenossenschaften gebildet, die mit Umgehung des Fleischers den unmittelbaren Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten fördern sollen; wenn die Zahl dieser Genossenschaften nicht gerade groß ist, so liegt dies lediglich daran, daß der Zusammenbruch mancher Genossenschaft den Agrariern die Gefahren derartiger Unternehmungen, wenn sie ohne kaufmännische und sachverständige Leitung ins Leben gerufen werden, recht drastisch vor Augen geführt hat. Auch die Begründung von genossenschaftlichen agrarischen Brotbäckereien oder Brotfabriken hat aus gleichem Grunde keinen größeren Umfang angenommen. Die Herren, die dafür schwärmten, haben sich bald davon überzeugt, daß ein leidlich tüchtiger Landswirth noch lange kein tüchtiger Bäcker ist.

Mit ihren Versuchen, dem Mittelstand durch Genossenschaften Konkurrenz zu machen, riskiren die Agrarier wenigstens ihr eigenes Geld. Neuerdings aber haben auch die offiziellen Vertretungen der Landwirthschaft in Preußen, die Landwirthschaftskammern, allerlei Geschäfte zu machen begonnen, die ganz außerhalb des Bereiches der ihnen vom Gesetz gestellten Aufgaben liegen. So haben Landwirthschaftskammern „Ein- und Verkaufsstellen" errichtet, die mit Düngemo Futtermitteln, Geräthen, Maschinen, Kohlen, Schmieröl handeln und den Handel mit Getreide, Obst und anderen landwirthschaftlichen Produkten ins Auge gefaßt haben. Es kann doch nicht behauptet werden, daß eine behördliche Organisation, wie es eine Landwirthschaftskammer ist, deren Einnahmen theils durch Beihilfen aus Staats- und Gemeindekassen, theils durch eine von ihnen selbst auf Grund des Gesetzes ausgeschriebene Steuer gebildet werden, berechtigt und berufen ist, Handelsgeschäfte zu treiben und so den Kleinhändlern in der Provinz, d. h. Angehörigen des Mittelstandes, die Existenz zu erschweren.

Handwerker, Fabrikanten und Händler mittlerer Art sind schwer geschädigt worden in ihrem Absatz durch die Beschränkungen, welche die Konservativen für das Detailreisen herbeigeführt haben (insbesondere das Aufsuchen von Bestellungen nur „nach vorgängiger Aufforderung"). Das Detailreisen, das regelmäßige, persönliche Aufsuchen der einzelnen Kunden, war bisher für den Mittelstand das geeignetste Mittel zur Bekämpfung der Konkurrenz der großen Waarenhäuser, welche aus größeren Orten massenhaft Preislisten und Postpackete entsenden. Ein anderes Beispiel der konservativen, dem Mittelstand feindlichen Politik zeigt die neue Bestimmung, welche den Verkauf von Butter und Margarine in besonderen Verkaufsräumen vorschreibt, eine Bestimmung, welche jeden Ladenbesitzer, der nicht doppelte Verkaufsräume und doppeltes Personal unterhalten kann, nöthigt, einen dieser Verkaufsartikel aufzugeben. Jetzt haben vielfach die Fleischer den Verkauf von Margarine in die Hand genommen und die Kaufleute haben das Nachsehen.

Ebenso wie die Konservativen, Agrarier und Zünftler dem Mittelstand dadurch den Erwerb erschweren, verhindern sie auch demselben den Verbrauch durch die von ihnen beginnstigte Erweiterung des indirekten Steuersystems. Denn die indirekten Steuern vertheilen sich nicht nach Maßgabe des Einkommens und der Leistungsfähigkeit, sondern belasten die nothwendigen Lebensmittel gerade derjenigen Haushaltungen am schwersten, welche bei größerer Zahl von Kindern und Angehörigen ohnehin schon die größten Kosten verursachen.

Auch die politischen Rechte des Mittelstandes werden von den Agrariern geschmälert. Das von den Junkern und Bündlern so zähe vertheidigte Dreiklassenwahlrecht vertheilt den politischen Einfluß nicht nach der Einsicht, sondern nach dem Geldbeutel des Steuerzahlers, und der Mittelstand kommt dabei zu kurz. Auch würde er in der Geltendmachung seiner Rechte und Interessen am schwersten geschädigt werden, wenn die geheime Abstimmung bei den Reichstagswahlen, wie dies die Konservativen wünschen, aufgehoben würde. Denn gerade im Mittelstand befinden sich viele Personen, denen es aus geschäftlichen Gründen erschwert ist, bei öffentlicher Stimmabgabe ihrer wirklichen Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Nach alledem sind unseres Erachtens die Angehörigen des Mittelstandes, Handwerker, Kaufleute und andere Gewerbetreibende, schlecht berathen, wenn sie sich von den glatten Worten und Verheißungen der Agrarier und deren Preßorgane zur Unterstützung der rückschrittlichen, das Gemeinwohl schädigenden Bestrebungen dieser Herren verleiten lassen. — An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

Deutsches Reich.

Bündler und Konservative.

Den Agrariern ist es offensichtlich recht unangenehm, daß die schroffe Fehdeansage der Bundesleitung an die Regierung auch von konservativen Blättern als eine Brüskirung der konservativen Partei aufgefaßt wird. Die „Dtsch. Tagesztg." beeilt sich daher, abzuwiegeln. Ein mittelparteiliches, im allgemeinen konservative Anschauungen vertretendes Blatt hatte die auch von liberalen Blättern getheilte Meinung geäußert, die Erklärung des Bundesvorstandes sei durch die Haltung der konservativen Parteileitung zum Fleischschaugesetze veranlaßt und infolgedessen eine Art von Kriegserklärung gegen diese Parteileitung. Hierzu bemerkt das agrarische Blatt:

„Das ist in keiner Weise richtig. Wie die konservative Parteileitung jetzt zu der Frage steht, entzieht sich der Kenntniß, weil die Partei nicht in der Lage war, in letzter Zeit Beschlüsse über die Angelegenheit zu fassen. In ihrer letzten Fraktionssitzung hat, wie wir bereits veröffentlichten, die konservative Fraktion sich fast einstimmig auf den Boden gestellt, den die Erklärung des Bundesvorstandes einnimmt. Sie hat bezüglich der sog. Fristbestimmung eine andere Fassung für möglich gehalten, sich aber gegen die Zulassung von Völlefleisch nunmwunden erklärt. Es liegt somit gar keine Veranlassung vor, in der Erklärung des Bundes der Landwirthe eine Spitze gegen die konservative Parteileitung zu sehen."

Die „Dtsch. Tagesztg." ignorirt hierbei geflissentlich, daß, wenn auch s. Z. die konservative Fraktion den gleichen oder einen ähnlichen Standpunkt, wie die Leitung des Bundes der Landwirthe, vertreten hat, in der Zwischenzeit innerhalb der konservativen Partei, wie die Erklärung des Grafen Mirbach und Frhrn. v. Manteuffel in der „Kons. Korr." und die Mittheilungen des Grafen Klinckowstroem in der ostpreußischen Landwirthschaftskammer beweisen, thatsächlich sich immer mehr und mehr die Bereitwilligkeit auf einen Verzicht für die gesetzliche Festlegung des Termins für den Ausschluß jeglicher Fleischwaaren geltend gemacht hat. Diesen prinzipiellen Gegensatz in der jetzigen Stellungnahme des Bundes und der konservativen Partei zu der Vorlage sucht die „Dtsch. Tagesztg." zu verschleiern, um den Bundesmitgliedern im Lande gegenüber die Fiktion aufrecht zu erhalten, als ob die Abgeordneten der konservativen Parteien nach wie vor eine Abschwächung der Vorlage strikte ablehnten. Daß dies aber keineswegs der Fall ist, läßt eine Bemerkung der in dieser Frage offenbar gut unterrichteten „Schles. Ztg." erkennen, die sich über den unthunlichen Erfolg der Erklärung des Bundes, in der sie „nicht nur einen offenen Fehdegruß an die Regierung, sondern auch eine nicht mißzuverstehende Replik auf die in der letzten Zeit aus dem Schooße der konservativen Fraktion ergangenen Kundgebungen" erblickt, folgendermaßen äußert: „Wir glauben nicht zu irren — und denken auch hierbei an die erwähnten konservativen Kundgebungen — daß aus dem Kreise der Reichstagsfraktion nicht allzu viele geneigt sein werden, den Herren Frhr. v. Wangenheim, Dr. Rösicke und Dr. Diederich Hahn Gefolgschaft zu leisten und die Debatte über das Fleischschaugesetz, welches auch in einer Kompromißfassung der deutschen Landwirthschaft nicht zu unterschätzende Vortheile bietet, zum Vorpostengefecht für einen Krieg zu machen, für den beiderseits die Armee noch nicht marschbereit, die eigentliche causa belli noch keineswegs gegeben ist."

Politisches.

* Graf wie der Himmel sieht vor dem Bündlerthum die Welt, falls es seine Wünsche in Bezug auf die Fleischschauvorlage nicht erfüllt bekommt. Eine leidenschaftliche Klage folgt der anderen. Ein ähnliches Stimmungsbild des Großagrarierthums, wie das von Herrn v. Bonin mitgetheilte, entwirft, wie ebenfalls bereits in Kürze erwähnt, ein Herr von Kameke, begütert in Pommern, welcher erklärt, die Verluste der Rhedereien in einem Zollkriege mit Amerika seien gegen die Verluste, die der Landwirthschaft aus einem Fleischschaugesetz im Sinne der jetzigen Regierung erwachsen würden, einfach Kaff: er versichert, daß sich eine tiefe Verstimmung gegen den Reichskanzler der ländlichen Bevölkerung bemächtigt habe, zumal die Fleischpolitik des Fürsten gänzlich zwecklos sei, da kein einziger Sozialdemokrat dadurch für die Flotte begeistert werde.

Ich sage in Uebereinstimmung mit meinen Berufsgenossen, heißt es dann wörtlich in seinen weiteren Ausführungen, ob großen oder kleinen ist egal: „Lieber gar kein Gesetz, als eins nach dem Herzen der Herren Minister." Viele werden durch solche Vorgänge aus Freunden der Flotte Gegner, allein durch diese Sache. Denn ich kann es wohl verstehen, daß man als guter Pommer lieber den ehrenvollen Tod im Felde gegen England sterben will auch ohne Flotte, als den wirthschaftlichen, schrecklichen und langsamen unter der jetzigen Regierung. Gebe Gott, daß die Regierung zur Einsicht kommt. Unser Führer ist ein besonnener ruhiger Mann und thut das Mögliche, unsere Bewegung in ruhigen, loyalen Bahnen zu halten. Wenn trotzdem eine so gewaltige Aufregung durchs Heer der Landwirthe geht, so ist dieses ein Armuthszeugniß für die glückliche Hand, welche unsere jetzige Regierung in der wirthschaftlichen und persönlichen Behandlung der Landwirthe nicht gehabt hat.

Das Urtheil über die Führung des Bündlerthums lautet selbst in einigen konservativen Kreisen wesentlich anders als es Herr von Kameke formulirt. Man kann hier nur wieder auf eine Auslassung der konservativen „Schles. Ztg." hinweisen, welche von den Heißspornen à la Bonin und von Kameke als von Elementen spricht, „die nicht Maß zu halten wissen." Es scheint, daß die um Limburg-Stirum in der Maßlosigkeit des Bündlerthums nachgerade eine Gefahr für die Stellung und Geltung der konservativen Partei erblicken.

Verwaltung und Rechtspflege.

* An verschiedenen Universitäten und technischen Hochschulen sind in letzter Zeit Lehrstühle für technische Chemie errichtet worden. Bei der großen Wichtigkeit, die dieser Wissenszweig auf den verschiedensten Gebieten in der letzten Zeit erlangt hat, ist es durchaus nothwendig, daß die Hochschulen der Praxis Kräfte zur Verfügung stellen, welche darin gründlich vorgebildet sind und auf den theoretischen Grundlagen, die sie früher erhalten haben, in der Praxis weiter zu bauen vermögen. Es steht auch zu erwarten, daß die Klagen der Industrie, es würden bei der Besetzung dieser Lehrstühle die Interessen nicht systematisch berücksichtigt, sich mindern, wenn nicht ganz verschwinden werden, da offizios geschrieben wird: „Es ist durchaus erwünscht, daß auf diese Lehrstühle Gelehrte berufen werden, welche sich einzelne Fächer als Sonderstudien erwählt haben und somit in sie die Schüler tiefer einzuführen imstande sind. In diesem Falle ist es aber nothwendig, daß jeder Industriezweig die ihm zukommende Berücksichtigung bei der Auswahl der Lehrkräfte erfährt. Daß hierbei nicht alles so verkauft, wie es von der Gesammtindustrie gewünscht werden müßte, ist gerade in der Verwaltung des Preußischen Abgeordnetenhauses beklagt worden. Es ist aber anzunehmen, daß der bloße Hinweis hierauf für die Zukunft genügen wird, um auch hierin der Bedeutung der einzelnen Industriezweige gerecht zu werden. Auch die Verwaltung hat das größte Interesse daran, daß [illegible] möglichst allen bedeutenderen Industriezweigen zu gute kommt.

* Aus Schlesien wird über folgende Gerichtsverhandlung berichtet: Wissentlich falsche Anschuldigung wird dem Rittergutsbesitzer Georg B. zur Last gelegt. Noch vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wird wegen Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das öffentlich verkündete Urtheil lautet auf Freisprechung. Wie aus der Urtheilsbegründung hervorgeht, hatte B. gegen eine bei ihm früher bedienstete Wirthschafterin, die ihn der versuchten Nothzucht an ihr beschuldigte, Privatklage erhoben. Der Spieß wurde aber umgedreht und B. wegen wissentlich falscher Anschuldigung angeklagt. Der Gerichtshof hat aber weder objektiv in dem Vorfall, der der Wirthschafterin zu der Beleidigung den Grund gegeben, die Thatmerkmale der versuchten Nothzucht feststellen können, noch aber subjektiv bei dem Angeklagten das Bewußtsein bei der Anstrengung der Privatklage, daß er sich durch sein Verhalten eines solchen Versuchs schuldig gemacht hatte. Dem Angeklagten ist hierbei die auf dem Lande gebräuchliche „Annahme", daß Personen in dergleichen Stellungen, wie die der Zeugin, die sich zu unverheiratheten Dienstherren vermiethen, auch diesen sonst gegenüber gefällig sind, zu gute gerechnet worden. Es ließ sich deshalb nicht die Feststellung der wissentlich falschen Anschuldigung treffen. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängniß beantragt. — Zu dem Thema von der „Sittlichkeit auf dem Lande" liefert diese Verhandlung einen lehrreichen Beitrag. Uebrigens dürfte die Urtheilsbegründung auch in den agrarischen Kreisen wenig angenehme Empfindungen wecken.

Kolonialles.

* Die Neu-Guinea Compagnie giebt bekannt, daß sie sich, nachdem ihr der Bundesrath durch Beschluß vom 8. Febr. 1900 die Rechtsfähigkeit verliehen, in eine Kolonial-Gesellschaft umgewandelt hat.

Ausland.

Die Sekte der Boxer.

Ueber die chinesische Sekte der Boxer, deren Unterdrückung die Vertreter der verschiedenen europäischen Mächte in Peking verlangt haben, macht der „Ostasiat. Lloyd" nach der chinesischen Zeitung „Shen pao" folgende Mittheilungen:

Anfang Mai 1899 gründete der Banditenchef Tschahungteng in den Kreisen Enhsien und Ping yüen hsien eine Sekte, die ursprünglich die Bezeichnungen Hung tschan (Rother Lampenschirm), Tschin tschung tschan (Schleier der goldenen Glocke), Tie pu schan (Hemd aus Eisenstoff) und Tatan-pul (Sekte des großen Wassers) führte. Hierauf begann die Gesellschaft ihre Thätigkeit in Kuan hsien und änderte ihre Bezeichnung um in Lin liu schüen (Weidenwald-Faust). Weil hierauf Regierungstruppen zu ihrer Ausrottung ausgesandt wurden, flüchtete sie in die Kreise Enhsien und Ping yüen hsien und änderte wiederum die Bezeichnung um in Iho tschüen (Faust des Patriotismus und des Friedens). Heut wiederum heißt sie Iho tuan (Vereinigung des Patriotismus und Friedens). Die Menschen werden dadurch zum Beitritt verführt, daß ihnen vorgeredet wird, die Gesellschaft verfüge über allerlei wunderkräftige Zauberformeln, die sich- und kugelfest machten. Im Laufe der Zeit verbreitete sich die Gesellschaft immer weiter, sie gab sogar vor, daß ihre Mitglieder das Feuer der Kanonen nicht zu fürchten brauchten. Zunächst ließen sie ihre Wuth an den katholischen Christen aus. Mitte September jedoch wurde kein Unterschied mehr gemacht zwischen katholischen und protestantischen Christen. Nachdem die Missionare dann an den amerikanischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000411015/fragment/page=0001

Konsul in Tientsin telegraphirt hatten und die Meldungen weiter an den Gouverneur Yu von Schantung gegangen waren, sandte dieser 100 Mann ab, vor denen die Rebellen spurlos verschwanden. Am 11. Oktober aber sammelte der Führer wieder ungefähr 1000 Mann um sich und erließ eine mit seinem vollen Namen unterzeichnete Bekanntmachung, in der es heißt: „Die Faust des Patriotismus und Friedens will die Mandschudynastie pochbringen und die Fremden austrotten.“ Regierungstruppen, die man gegen sie geschickt hatte, erlitten von den Aufrührern eine Niederlage, und nun häuften sich die Gewaltthaten. Am 18. Okt. v. J. fand bei Sen lo tien ein Zusammenstoß zwischen den Rebellen und 300 Mann Regierungstruppen statt. In diesem Kampfe fielen über 200 Mann, von denen einige behaupten, es seien wirklich Rebellen gewesen, während andere behaupten, es seien brave, friedliche Leute gewesen, die verschentlich getödtet wurden. Die Folge dieser Niederlage war die Absetzung des Kreisvorstehers Tschuang, worüber die Rebellen große Genugthuung empfanden und jubelten. Seit dieser Zeit sind die Rebellen in ihren Angriffen gegen die Missionen immer verwegener geworden.

Wenn die Regierung in Peking will, kann sie natürlich die Unruhen unterdrücken. Aber das Treiben der Boxer-Sekte entspricht dem kultur- und fremdenfeindlichen Geist, der heute in Peking herrscht.

Asien.

Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, die zwischen den drei Mächten Rußland, Korea und Japan gepflogenen Verhandlungen wegen Erwerbung des Hafens Masampo durch Rußland hätten zu keinem Resultat geführt, weil Japan Korea in seinem Widerstande gegen diese Forderung unterstützt habe. Rußland habe jetzt die Forderung gestellt, Korea solle sich verpflichten, die Insel Kojedo (Gargodo) an keine fremde Macht abzutreten. Diese Abmachung werde von den Japanern nicht in günstigem Sinne angesehen. Es heiße, daß die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt seien. Von irgend einer Frage betreffend die Insel Quelpart sei in diplomatischen Kreisen nichts bekannt.

Brasilien.

Die wirthschaftliche Lage Brasiliens. Wie tief Brasilien jetzt wirthschaftlich darniederliegt, läßt sich aus einer Mittheilung ermessen, welche ein schon seit mehreren Jahrzehnten in Rio de Janeiro weilender Deutscher dem „Export“ zugehen ließ. Darin heißt es unter anderem: „Es ist ein triftes Gewerbe, sich in einem immer mehr verarmenden Lande so hinschleppen zu müssen, dabei Hab und Gut durch immer neue politische Krankheiten bedroht zu sehen. Das eingeborene brasilische Volk ist physisch und moralisch im Verkommen, Brasilien und seine Bevölkerung ist siech durch und durch. Das Land gehimdet nie wieder; es ist wie ein kolossales morsches Haus, das man nur auf Abbruch kauft, um auf dem Terrain sechs neue Häuser zu erbauen, und die müssen dann von ganz anderen Leuten bezogen werden.“

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

An verschiedenen Universitäten und technischen Hochschulen sind in letzter Zeit Lehrstühle für technische Chemie errichtet worden. Bei der großen Wichtigkeit, die dieser Wissenszweig auf den verschiedensten Gebieten in der letzten Zeit erlangt hat, ist es durchaus nothwendig, daß die Hochschulen der Praxis Kräfte zur Verfügung stellen, welche darin gründlich vorgebildet sind und auf den theoretischen Grundlagen, die sie früher erhalten haben, in der Praxis weiter zu bauen vermögen. Es steht auch zu erwarten, daß die Klagen der Industrie, es würden bei der Besetzung dieser Lehrstühle die Interessen nicht systematisch berücksichtigt, sich mindern, wenn nicht ganz verschwinden werden.

Es ist durchaus erwünscht, daß auf diese Lehrstühle Gelehrte berufen werden, welche sich einzelne Fächer als Sonderstudien erwählt haben und somit in sie die Schüler tiefer einzuführen imstande sind. In diesem Falle ist es aber nothwendig, daß jeder Industriezweig die ihm zukommende Berücksichtigung bei der Auswahl der Lehrkräfte erfährt. Daß hierbei nicht alles so verläuft, wie es von der Gesammtindustrie gewünscht werden müßte, ist gerade in der Berathung des preußischen Abgeordnetenhauses beklagt worden. Es ist aber anzunehmen, daß der bloße Hinweis hierauf für die Zukunft genügen wird, um auch hierin der Bedeutung der einzelnen Industriezweige gerecht zu werden. Auch die Verwaltung hat das größte Interesse daran, daß die Befruchtung, welche von den Universitäten und Hochschulen auf die Praxis übergeht, möglichst allen bedeutenderen Industriezweigen zu gute kommt.

Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen in der juristischen Fakultät der Universität Berlin am Dienstag, den 24. April.

Dr. Poppert, der zum ordentlichen Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik der Universität Gießen ernannt worden ist, tritt dort an die Stelle des Professors Heinrich Bose, der aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt ist, sich vom Lehramte zurückzuziehen. Poppert ist aus der Schule seines Vorgängers hervorgegangen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Ende April wird im königlichen Schauspielhause zu Berlin „Der König von Rom“ zum ersten male in Scene gehen. Die Rolle der Kaiserin Marie Luise hat das Ehrenmitglied des Schauspielhauses Frau Klara Meyer übernommen.

— Das „Berliner Theater“ hat den Provinzbühnen ein neues Werk zugeführt, von dem sie sich viel zu versprechen scheinen. Der Erfolg, den Björnson's Schauspiel „Ueber unsere Kraft“ im „Berliner Theater“ erzielt hat, veranlaßte soeben eine Anzahl großer Provinzbühnen, das Aufführungsrecht von Albert Langen in München, dem Verleger und — Schwiegersohn des Dichters, zu erwerben. Die Stadttheater in Hamburg und Breslau werden „Ueber unsere Kraft“ wohl noch in diesem Jahre aufführen.

— Für die diesjährige Operettensaison des Berliner Lessingtheaters ist als erste Novität das englische Vaudeville „The french maid“ von Basil Hood, Musik von Slaughter in Aussicht genommen. Das Libretto ist von den Herren T. M. Roehr und W. G. Büsen (das Pseudonym eines Berliner Rechtsanwalts) für die deutsche Bühne bearbeitet worden.

— Frau Klara Ziegler wird bei den Wiesbadener Festspielen mitwirken. Der Intendant, Herr v. Hülsen, hat die Künstlerin eingeladen, in der Aufführung des „Demetrius“, die vor dem Kaiser stattfindet, die Marfa zu spielen. Das Schiller'sche Fragment wird in Wiesbaden in einer neuen Bearbeitung von August Göße aufgeführt.

— Das Residenztheater in Hannover ist durch Kauf in den Besitz des Schauspieldirektors Julius Rudolph, früher in Halle und Riga thätig, übergegangen. Das Residenztheater soll auch in Zukunft seinem bisherigen Repertoir treu bleiben.

— Ueber den gegenwärtigen Stand der Lichttherapie sprach Prof. Winternitz (Wien) auf dem XXI. Balneologen-Kongreß zu Frankfurt a. M. Der „Berl. Klin. Wochenschr.“ zufolge führte der Vortragende etwa folgendes aus: Trotz der bewundernswürdigsten Forschungen ist über die physiologische Wirkungsweise des Lichtes soviel wie nichts bekannt. Bisher sind hauptsächlich die Warmewirkungen des Lichtes Gegenstand der Untersuchungen gewesen, die Wirkungen der leuchtenden und der chemischen Strahlen dagegen noch höchst ungenügend erforscht. Letztere haben — wie diesbezügliche Untersuchungen ergaben — einen zumeist schädigenden Einfluß auf die Mikroorganismen. — Was nun die Beeinflussung von Krankheiten durch natürliches und künstliches Licht betrifft, so sind die Erfolge vielversprechende. Ein Beispiel für die nützliche Wirkung des Ausschlusses der chemischen Strahlen ist die erfolgreiche Behandlung der Blattern im rothen Lichte und die Finsen'sche Lupus- (Hautinbekulose)-Behandlung, welche zeigt, daß wir durch konzentrirte chemische Strahlen alle oberflächlichen bakteriellen Erkrankungen zu beeinflussen vermögen. — Die festgestellten glänzenden Erfolge der Sonnen- und Lichtbäder lassen zwar keine vollkommen rationelle Deutung zu, sie bewähren sich aber empirisch außerordentlich bei Blutarmuth, Stoffwechsel-Erkrankungen, Skrophulose, Tuberkulose, Schwächezuständen aller Art, Störungen der Blutcirkulation und Blutzusammensetzung und bilden ein ausgezeichnetes Abhärtungsmittel gegen Erkältungskrankheiten.

— Einen wichtigen Fund zur Quellenfrage von Schiller's „Geschichte des dreißigjährigen Krieges“ hat Ernst Consentius-Berlin gemacht. Wie er im „Archiv f. d. Stud. d. neueren Spr. u. Litter.“ mittheilt, hat ihm der Aufsatz eine „Geschichte des Dreißigjährigen Krieges und des Westphälischen Friedens.“ Zum Behuf der gegenwärtigen Staatsbegebenheiten. Frankfurt und Leipzig 1748“ in die Hand gegeben. Ein näherer Vergleich dieser Geschichte mit Schiller's Dreißigjährigem Kriege zeigt, daß man es in jenem Werke mit einer Quelle des Dichters zu thun hat. In einem der nächsten Hefte des „Archiv“ gedenkt Consentius eingehend darüber zu berichten.

— Unter den Passagieren des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Maria Theresia,“ der dieser Tage in Bremen eintraf, befanden sich u. a. der russische Fürst Lwoff und seine Gemahlin, die freilich unseren Lesern besser unter ihrem Künstlernamen Vilma Parlaghi bekannt sein wird. Das fürstliche Ehepaar kehrte nach nahezu einjährigem Aufenthalt aus Amerika zurück, wohin es sich im Mai vorigen Jahres nach der in aller Stille in Prag erfolgten Vermählung begeben hatte. Frau Fürstin Lwoff, geb. Parlaghi, bekannt als ausgezeichnete Porträtmalerin, die auch den deutschen Kaiser gemalt hat, benutzte die Zeit ihres Aufenthaltes in New York, um den Admiral Dewey und den russischen Botschafter zu portraitiren. Durch ihre Heirath ist sie also ihrer Kunst nicht untreu geworden.

— Die römische Accademia Sacra Archeologica hat einen Aufruf zur Förderung der Ausgrabungen der altchristlichen Friedhöfe Roms veröffentlicht. Insbesondere will man die Katakomben an der Via Appia, Salaria, Nomentana und Ardentina erforschen. Die Namen derer, die diese Arbeiten unterstützen, werden im Bolletino jener Gesellschaft verzeichnet werden. Der Papst hat für die Ausgrabungen eine beträchtliche Summe versprochen.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 10. April. [Strafkammer.] Aus Strafhaft vorgeführt erschienen der Versicherungsagent Reinhold Nagel und dessen Bruder der Kaufmann Alfred Nagel, die wegen Betrugs und Urkundenfälschung angeklagt waren. Die Gebrüder Nagel sind aus Trotha gebürtig. Reinhold ist 37, Alfred 31 Jahre alt. Beide Angeklagte sind wegen Betrugs und Urkundenfälschung vorbestraft. Zur Last gelegt wurden Alfred Nagel drei Betrugsfälle, die er in Halle im Januar 1899 verübt haben sollte und dann sollten beide Angeklagte gemeinschaftlich eine Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug begangen haben. Es handelte sich um Erschwindeln von Goldwaaren in namhaften Beträgen nach dem nämlichen Verfahren, das die Angeklagten schon früher betrieben und durch das sie sich zahlreiche Bestrafungen zugezogen hatten. Diesmal war Alfred N. der Hauptmacher gewesen. Er hatte im Januar v. J. an Inhaber von Goldwaarengeschäften um Zusendung von „Musterkollektionen“ geschrieben mit dem Bemerken, daß er hier ein Bijouterie- und Uhren-Geschäft eröffnen und nach der übersandten Mustern Auswahl treffen, sowie Aufträge zur Lieferung bestimmter Waaren ertheilen werde. Die Muster würden, so heißt es in dem betreffenden Schreiben, nach erfolgter Ansicht retournirt werden. Nach mehrmaliger Korrespondenz hatten sich denn auch einige Fabrikanten zur Lieferung von Musterkollektionen, bestehend in goldenen Ketten, Ringen, Uhren, Armbändern usw., an den Besteller bereit finden lassen, waren jedoch bald gewahr geworden, daß sie getäuscht und um ihre Waaren betrogen waren. Der Angeklagte hatte die in seinen Besitz gelangten Muster nicht retournirt, auf ihm zugeschickte Mahnungen mit allerhand Ausflüchten, angeblichen Geschäftsreisen 2c. geantwortet und den Lieferanten auch keine Bezahlung geleistet, sondern das aus dem Verkauf gelöste Geld für sich verwendet. Die den beiden Angeklagten zur Last gelegte Urkundenfälschung, mit der auch ein Betrug zusammenhing, betraf einen über 2500 M. lautenden Wechsel mit dem fälschlicherweise darauf gesetzten Accept der Rentiere Wittwe Nagel, Mutter der Angeklagten. Geschädigt sind durch das Verfahren der Angeklagten die Firmen Billing & Freyer in Hamburg, Karl Dilger in Köln und Karl Toll in Pforzheim um 2688.22 M., 1289.35 M., 605.64 M. und 4197.50 M. Alfred N. wurde wegen Betrugs in 3 Fällen und wegen schwerer Urkundenfälschung im Zusammentreffen mit Betrug zu zwei Jahren Gefängniß Zusatzstrafe zu einer noch zu verbüßenden Strafe, Reinhold N. zu einem Jahre Gefängniß Zusatzstrafe verurtheilt und jeder von ihnen zu zwei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Es waren den Angeklagten mildernde Zustände zugebilligt worden. Betreffs des Betrugs bekand sich Reinhold N. im wiederholten Rückfalle.

Vom Schöffengericht zu Eisleben waren der Bergmann Scheffler und dessen Frau aus Neckendorf wegen Gewerbevergehens und Gewerbesteuervergehens zu je 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Haft verurtheilt worden, wogegen die Angeklagten Berufung eingelegt hatten, und im Anschluß hieran auch die Staatsanwaltschaft. Scheffler betrieben in Neckendorf bei Eisleben ein Viktualiengeschäft in Verbindung mit Flaschenbierhandel, haben aber nicht die Konzession zum Betriebe der Gastwirthschaft. In letzterem Punkte sollten es die Angeklagten insofern versehen haben, daß sie Flaschenbier gegen Bezahlung zum Genuß auf der Stelle verkauft hätten. Was hierüber ermittelt wurde, ließ den Fall in einem anderen Lichte erscheinen, als in erster Instanz als erwiesen angenommen worden war. Der Ehemann Scheffler arbeitet im dortigen Schachte und läßt durch seine Frau das Geschäft betreiben. Der Flaschenbierhandel geht sehr gut, da Schefflers Haus mit einem kleinen Laden dicht am Neckendorfer Schachte liegt und daselbst ungefähr 800 Bergleute vorbeipassiren, die nach beendigter Schicht gewöhnlich bei Schefflers Bier kaufen und dies aus den Flaschen an Ort und Stelle zu trinken pflegen, jedoch nicht im Laden, sondern auf der Straße vor Scheffler's Hause. Im Juli v. J. aber sollte es geschehen sein, daß mehrere Bergleute ihre Flasche Bier auf der zum Laden führenden Stufe stehend getrunken hätten, also im Bereiche der zum Scheffler'schen Geschäfte gehörenden Räumlichkeit. Diese Wahrnehmung hatte der Gendarm Meinhardt gemacht und auch bemerkt, daß einige der biertrinkenden Bergleute an Scheffler's Hausrand lehnten, andere auf der Straße in der Nähe des Hauses umherstanden. Darin hatte der Beamte eine Gesetzwidrigkeit erblickt und deshalb Anzeige erstattet. Außerdem war von einer Frau Anna Leiter, die mit Frau Scheffler verfeindet ist, beim Amtsvorsteher angezeigt worden, sie habe einmal mit einer andern Frau bei Scheffler's eine Flasche Bier gekauft und das Bier vor der Ladenthür, mit einem Fuß auf der Ladenstufe stehend, getrunken. Der Staatsanwalt nahm seine Berufung zurück und beantragte Verwerfung der Berufung der Angeklagten. Das Gericht erkannte unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils auf Freisprechung der Angeklagten mit folgender Begründung: nach einer Entscheidung des Reichsgerichts müsse eine gewisse Disposition des Geschäftsinhabers über die betr. Räumlichkeit vorhanden sein; dieses Erforderniß liege hier nicht vor, denn es gehe nicht an, daß die Angeklagten irgendwelche vor ihrem Hause auf der Straße stehende Leute ohne weiteres wegweisen könnten.

— Wegen qualifizirter Körperverletzung wurde der 30jährige Dienstknecht Wilhelm Suthoff aus Schlepzig zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte am 14. Februar in Schlepzig beim Dreschen im Akkord mit dem Drescher Lusgeni aus unbedeutendem Anlaß Streit bekommen und sich im Aerger so weit hinreißen lassen, mit dem Stiele seines Dreschflegels seinen Widersacher so zu bearbeiten, daß der Mißhandelte 8 Tage nicht arbeitsfähig gewesen. Suthoff selbst hatte Verletzungen an der Nase davongetragen, war aber der Angreifer gewesen.

Provinzialnachrichten.

* **Bad Kösen**, 10. April. [Konfirmation einer Negerin.] Bei der Konfirmation wurde hier auch Killi Manno, ein Negermädchen von 12—13 Jahren, eingesegnet. Unter ihren Stammesgenossinnen wurde das körperlich sehr entwickelte Mädchen sicherlich als eine Schönheit ersten Ranges gelten. Im weißen Alpacakleid stand die schwarze Konfirmandin vor dem Altar und lauschte den eindringlichen Worten des Geistlichen. Ein deutscher Kolonialbeamter hatte einst das Kind von dessen Vater, angeblich einem Häuptling, zum Geschenk erhalten und es mit nach Deutschland gebracht. Hier war es von der Besitzerin der Kaiser Wilhelmsburg vor etwa vier Jahren aufgenommen und erzogen worden. Das „liebe Schwarzchen“, wie das Kind hier genannt wurde, hat sich der gewissenhaftesten geistigen und leiblichen Pflege zu erfreuen gehabt. Später ist Killi, die anfänglich kein Wort deutsch verstand, hier getauft und der Volksschule zugeführt worden. Jetzt ist das Mädchen vollständig eine Deutsche geworden, kennt kein Wort ihrer Muttersprache mehr und zeigt einen guten Charakter und eine außergewöhnliche Zuverlässigkeit und Gewandtheit in allem ihren Thun und Handeln. Johanna Marie Manno — so ist sie hier getauft — ist der Liebling von Groß und Klein der ganzen Stadt; sie bleibt auch ferner als treue Gehilfin bei ihrer sorglamen Pflegemutter auf der Kaiser-Wilhelms-Burg.

* **Erfurt**, 10. April. [Vermächtniß. — Neue Polizeisäbel.] Im Alter von 72 Jahren ist hier Frl. Margarethe Geist gestorben. Die Verewigte hat testamentarisch der Predigerkirche 2000 M., der Stadt Erfurt 1800 M. und dem Verschönerungsverein 260 M. vermacht. — Neue Säbel sind an die hiesigen Polizeimannschaften ausgegeben worden. Diese Waffen haben die Form der in der Berliner Schutzmannschaft eingeführten Seitengewehre; sie sind kürzer und breiter als die seitherigen.

— [Patente] Anmeldungen: Vorrichtung zum selbstthätigen Entkuppeln der Tische einer Druckpresse mit zwei von einer bewegten Zwischenstück kuppelbaren Tischen; Zus. z. Anm. 17,492: Karl Krause, Leipzig-Angers-Crottendorf, Zweinaundorferstr. 59. — Ausguß für dickflüssige Massen, insbesondere für Papierstoffholländer; Zus. z. Pat. 95,517: Robert Dietrich, Merseburg. — Köpfe und Platten zum Aufdrucken von Cachaussy: Paul Becker, Dresden-Löbtau, Pillnitzerstr. 31. — Verfahren, um Zinkplatten mit einer Schicht aus künstlicher Lithographie-Steinmasse zu überziehen: Julius Wegel, Leipzig, Dresdenerstr. 17. — Verfahren und Vorrichtung zum Entrunden von Hölzern in sich drehenden Trommeln: Leo Wertheim, Kassel, Bahnhofstr. 15. — Schneidekopf für Fräsmaschinen: Paul Zschaler, Mockritz b. Dresden, Kefslstr. 24b. — Regulir- und Kontrollstoffe, bei welcher die angegebenen Mengen sichtbar gemacht werden: Wold. Heinig, Dresden-A., Bergmannstr. 23. — Verfahren der elektrochemischen Metallfärbung: Josef Rieder, Leipzig, Rauchstichgasse 11. — Eine Ausführungsform der durch das Patent 50,803 geschützten Selbsterhitzung für Bacumschoppapparate: Wilhelm Lehrke, Braunschweig, Wendringer. 4. — Ersatztheilungen: Flachsschwerspannung mit verstellbarer Expansion für Duplex-Dampfpumpen: Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz, Chemnitz. — Eis-Schneepflug: Dr. E. A. Heinig, Dresden, Nordstr. 15. — Zugkraftorgan für möglichstelle Förderung: K. Glinz, Rothstein, Hessen. — Einrichtung zum Karmalisiren von aus Lettern zweiter Klasse bestehenden Klischeeen durch eben Lichtbogen: Körting & Mathiesen, Leutzsch-Leipzig. — Verfahren zur Umwandlung von ein- oder mehrphasigem Wechselstrom in Gleichstrom und umgekehrt: Aktiengesellschaft Elektrizitätswerke (vorm. O. L. Kummer & Co.), Dresden. — Mit der Zentralstr zwangläufig verbundene Klappenanordnung zur Regelung des Zuges: E. Viole, Dehau, „Wolfgangsm. 17. — Mehrtheiliges Gasbehälterboffin: A. Nebel u. M. Henze, Braunschweig, Stadtenstr. 2. — Schuhband mit verstellbarem Pult: H. Bündel, Leipzig-Reudnitz, Kohlgartenstr. 49. — Pleuelstange für Sägegatter: R. Bloder, Pfaffendorf a. d. Ihm. — Kelchanordnung für Kubelsig-Ventilsteuerungen: G. Hiller, Saaz, Böhmen; Vertr.: C. H. Knoop, Dresden. — Stiftmeister an Schalltörpern zur Apparate zur Wiedergabe von Tonten; Zus. z. Pat. 111,298: G. Korytowski, Leipzig. — Drehstahlhalter: R. Grimshaw, Dresden, Rückstr. 9. — Grampen-Schäl- und Poltermaschine mit rotirender Bütte: W. Martin, Bitterfeld. — Zusammengesetzte Stanz- und Stanzplatte mit ausschreibbaren Theilen zur Herstellung von Werkstücken für verschiedene Schaltergrößen oder dergl.: F. Birkenbusch, Dresden-Löbtau, Kesselwitzerstr. 73. — Aufhängevorrichtung für Schulwandtafeln: K. Schneider, Diesden, Hohestraße 7. — Ausführungsform des durch Patent 96,736 geschützten Strahlrohrmundstücks; Zus. z. Pat. 96,736: A. Schöne, Pößneck i. Th.

* **Griebo** (bei Koswig), 10. April. [Großfeuer] brach heute nacht hier aus, dem drei große Bauernhöfe zum Opfer fielen. Alle drei Besitzer heißen Schulze. In einem Hofe sind 130 Schafe verbrannt. Der Schaden ist enorm. Wie das Feuer entstand, ist bis jetzt noch unbekannt.

* **Leipzig**, 10. April. [Ein empörendes Sittlichkeitsattentat] ist am letzten Sonntag in Zehmen in einem Schanklokal im Billardzimmer an einem 15jährigen Mädchen verübt worden. Der Hauptverbrecher scheint ein wegen desselben Vergehens kaum aus dem Zuchthaus Entlassener zu sein.

* **Dresden**, 10. April. [Der Schneiderstreik] ist nunmehr beendet. Eine gestern abend im „Trianon“ stattgefundene Schneiderversammlung, die von 500 Personen besucht war, hatte das Ende des Streiks beschlossen. Die Meister haben nur einen Bruchtheil der Forderungen der Gehilfenschaft bewilligt, und die größte Anzahl der Gehilfen hat die Arbeit unter den von den Meistern gestellten Bedingungen wieder aufgenommen. Die Versammlung beschloß noch die Gründung einer Gehilfenorganisation.

Vermischtes.

Zwei Tage Aufenthalt — 14,400 Mark Steuer! Der Rennstalbesitzer Dr. George v. Bleichröder war für das Steuerjahr 1899/1900 von der rheinischen Landgemeinde Lechenich, wo er seinen Rennstall und einen zweiten Wohnsitz hat, mit ohiger Summe zur Gemeindeeinkommensteuer herangezogen worden. Dies ist nach dem Kommunalabgabengesetz nur dann zulässig, wenn Herr v. Bleichröder in dem dem Steuerjahr vorhergegangenen Jahre, also vom 1. April 1898 bis 31. März 1899, sich in Lechenich mindestens 90 Tage aufgehalten hat. Dies bestritt er. War er im Rechte, so brauchte er nur in Berlin Steuern zu zahlen und ersparte sich, da Lechenich 144 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer erhebt, Berlin aber nur 100 Proz., 4400 M. Steuern. War Lechenich steuerberechtigt, so verlor Berlin 10,000 M. Steuer. In dem Steuerprozeß, den die Gemeinde Lechenich wider Berlin und v. Bleichröder vor dem Berliner Bezirksausschuß führte, und der kürzlich entschieden wurde, kamen folgende Thatsachen zur Sprache: Der Bürgermeister von Lechenich hatte dem dortigen Polizeidiener den Auftrag gegeben, die Aufenthaltstage des Herrn v. Bleichröder im Jahre 1898/99 festzustellen. Eines schönen Tages erzählte der Bürgermeisterfekretär dem Bleichröder'schen Gärtner: „Falls Herr v. Bleichröder noch ein paar Tage in Lechenich bleibt, muß er Steuern zahlen.“ Der Gärtner rapportirte dies seinem Herrn, welcher darauf abreiste. Trotzdem wies das Verzeichniß des Polizeidieners 91 Aufenthaltstage nach. Es kam also für Herrn v. Bleichröder darauf an, nachzuweisen, daß er an mindestens zwei von den im Verzeichniß aufgeführten Tagen nicht in Lechenich gewesen sein könnte, seine Aufenthaltsdauer dort sich also unter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000411015/fragment/page=0002

der steuerpflichtigen Grenze von 90 Tagen weggefallen hätte. Der Anwalt des Herrn v. Bleichröder führte einen Alibibeweis. Er behauptete, daß Herr v. Bl. weder am 15. Mai noch am 6. Okt. 1898 trotz der entgegenstehenden Notiz des Polizeidieners in Lechenich gewesen sein könnte. Zunächst beschworen zwei Zeugen, ein Reitknecht und ein Freund des Herrn v. Bl., daß letzterer am 15. Mai von Berlin nach Hamburg gefahren sei, um dort seinen Hengst „Adolar" rennen zu lassen. Das auf den Gerichtstisch niedergelegte Reichskursbuch bewies, daß Herr v. B. unmöglich an demselben Tage noch in Lechenich angekommen sein könne. Bezüglich des 6. Oktober hatte die internationale Schlafwagengesellschaft eigens zu dem Beweistermine ein auf den Namen des Herrn v. Bl. ausgestelltes Billet für die Benutzung eines Schlafwagenabtheils I. Klasse Köln-Paris für die Nacht vom 5. zum 6. Oktober 1898 vorgelegt. Dieses Billet gilt nur für die Person des Käufers und für den Ausstellungstag. Auch die quittirte Note für die Benutzung des Abtheils wurde präsentirt; außerdem ein Brief des Herrn v. Bl. aus Paris an einen Freund mit dem Poststempel des 6. Oktober. Die Klage der Gemeinde Lechenich wurde daher abgewiesen. Die Gemeinde Lechenich hat noch gehörige Prozeßkosten zu tragen, denn sie hatte dreimal einen rheinischen Rechtsanwalt zur Wahrnehmung der Termine nach Berlin geschickt.

Barry redivivus. Vorige Woche wüthete, wie bekannt, noch in manchen Gegenden Böhmens heftiges Schneetreiben. In einem solchen hat sich nun folgender Vorfall abgespielt: Der Bezirksarzt auf dem Hradschin zu Prag Dr. B. Klusácek kaufte vor etwa sieben Monaten aus einer bekannten Hundezuchtanstalt in Frankfurt einen rehblütigen jungen Bernhardinerhund. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wüthete in Prag ein furchtbarer Schneesturm. Der Hund, der zwar erst neun Monate alt, aber ungewöhnlich groß und entwickelt ist, äußerte in den Abendstunden große Unruhe, und je heftiger der Sturm wüthete, desto größer wurde die Unruhe des Hundes, der sich nicht von der Thür rührte. Dr. Kl. glaubte, der Hund warte auf den gewöhnlichen Abendspaziergang und ging daher mit ihm gegen halb 10 Uhr abends auf die Gasse. Kaum hatten sie die Thürschwelle überschritten, so riß sich der Hund los und lief sammt der Leine in der Richtung gegen das ehemalige Strahöwer Thor. Alles Rufen und Pfeifen blieb vergebens, der Hund war und blieb verschwunden. Herr Dr. Kl. konnte sich das Beginnen des sonst so folgsamen Thieres nicht erklären. In Begleitung dreier Personen begab er sich dann auf die Suche nach dem Hunde. In dem schrecklichen Schneesturm wateten sie mehrals eine Stunde lang durch die Schneemassen hinter dem Strahöwer Thore, kehrten aber dann ermüdet ohne Erfolg zurück. Als sie zur neuen Landwehr-Kaserne kamen, vernahmen sie hinter sich Hundegebell und bald darauf zeigte sich auch der Vermißthier, der auf Herrn Dr. Klusácek zueilte, sich aber gleich wieder umwandte und heftig bellend in der Richtung gegen den ehemaligen Militärfriedhof lief. Zeitweise blieb er stehen und wartete, bis ihn Dr. Kl. und dessen Begleiter einholten. Schließlich blieb der Hund nächst Strescheowitz neben der Straße stehen, sprang dort in die ganz verwühlten Schneewehen und bellte heftig. Als Dr. Kl. und dessen Begleiter zur Stelle kamen, bot sich ihnen ein überraschendes Schauspiel. Inmitten der Schneewehen lag ein Mensch halb verschüttet. Der Unglückliche wurde sofort aus seiner unglücklichen Lage befreit und in das nächste Haus getragen, wo er von Dr. Klusácek nach halbstündigen Bemühungen zum Bewußtsein gebracht wurde. In dem Manne wurde der Musikant B. Zelenka aus der Scharka erkannt, der, des Nachts aus Prag heimkehrend, unterwegs von der Straße abgeirrt und in die tiefen Schneewehen gestürzt war, wo er sicherlich zu Grunde gegangen wäre, wenn ihn der Hund nicht aufgefunden hätte. Die Bernhardiner Hunde des St. Gothard verstehen es, wie man weiß, ausgezeichnet, verschüttete Menschen im Schnee aufzuspüren. Sollte diese alte Eigenschaft bei dem einen oder anderen Thiere reiner Rasse nicht noch manchmal in erhöhtem Maße als Instinkt wieder zum Durchbruch kommen, so daß sie, ohne darauf besonders dressirt zu sein, bei gegebener Gelegenheit gierig nach Menschen im Schnee suchen?

Eine neue Schiffsschraube. Im Laufe der letzten Wochen haben, wie „Ululand's Verk.-Ztg." mittheilt, in New York mehrere Probefahrten mit einem Boot stattgefunden, welches das größte Problem der Schiffsbaukunst der Neuzeit, möglichst große Schnelligkeit bei möglichst großer Sicherheit, zu lösen berufen sein soll. Ein neues Prinzip der Fortbewegung wird angewandt. Der Erfinder ist der Brooklyner Ingenieur Richard Weiß, und das Boot bildet das Resultat von Studien und von Experimenten während der Dauer fast eines Menschenalters. Die neue Erfindung besteht in einer eigenartigen Schraube, welche sich nicht, wie bisher, hinten am Schiffe, sondern vorn in einer Kappel im Schiffsrumpfe selbst befindet. Die Schraube saugt das Wasser ein und stößt es dann rückwärts durch zwei von der Kappel aus durch ungefähr ein Zehntel der Länge des Schiffes führende Röhren wieder aus. Auf diese Weise wird eine doppelte Kraft gewonnen, erstens durch das Saugen der Schraube und zweitens durch das Stoßen der nach hinten herausgeworfenen Wassermassen. Des weiteren wird dadurch, daß die Schraube das Wasser vor dem Bug einzieht, der vorn sonst zu überwältigende Widerstand wesentlich vermindert und so die Fahrgeschwindigkeit beschleunigt. Von nicht geringerer Bedeutung ist der Umstand, daß keine Wellen aufgeworfen werden

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. April. Der Kaiser hat an den Oberbürgermeister von Berlin folgendes Telegramm gerichtet:

„Kaiser Franz Josef hat Mir die hocherfreuliche Mittheilung zugehen lassen, er beabsichtige in den ersten Tagen des Mai die Kaiserin und Mich zu besuchen. Ich bin überzeugt, daß die Bürger Meiner Residenzstadt in treuer Verehrung und warmer Zuneigung zu dem hohen Gaste emporblicken, der einst ein treuer Freund unseres unvergeßlichen großen Kaisers war. Ich theile Ihnen den bevorstehenden Besuch mit, damit Meine Berliner frühzeitig in der Lage sind, die Stadt würdig zu schmücken zum Willkommen für Meinen verehrten treuen Verbündeten."

Berlin, 10. April. Wie die „Germania" erfährt, ist Reichstagspräsident Graf v. Ballestrem vom Papst sehr gnädig empfangen worden; der Papst sagte jedoch kein Wort über die Flottenvorlage. Dasselbe Blatt hört weiter, das Befinden des Abgeordneten Dr. Lieber in Kamburg sei andauernd durchaus zufriedenstellend, wenngleich der Reconvalescenz noch in mancher Beziehung Nachwehen der schweren Krankheit verspüre.

Berlin, 10. April. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister Graf von Bülow begiebt sich für die Feiertage zum Besuch seines erkrankten Bruders nach Pallanza.

Berlin, 10. April. Prinz Georg zu Schönaich-Carolath auf Saabor, der als Kandidat der konservativen Partei zur Ersatzwahl im Landtagswahlkreise Freystadt-Grünberg aufgestellt worden war, hat der „Voss. Ztg." zufolge die Kandidatur abgelehnt.

Berlin, 10. April. Dem Gymnasialdirektor Geh. Regierungsrath Dr. Dyhe zu Dortmund ist der Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden. Dem Geh. Oberregierungsrath und vortragenden Rath im Eisenbahnministerium Schwedtneck, der im Abgeordnetenhause als Mitglied der nationalliberalen Partei den Wahlkreis Harburg vertritt, ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrath verliehen worden.

Leipzig, 10. April. Das Reichsgericht hob heute das am 21. Oktober v. J. im Prozeß der „Parmlosen" gegen v. Kayser, v. Kröcher und v. Schachtmeyer ergangene freisprechende Urtheil des Landgerichts Berlin I auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, weil der Begriff der Gewinnsucht beim gewerbsmäßigen Glücksspiel verkannt worden sei.

Landgerichtsdirektor Denso führte am 21. Oktober in der Urtheilsbegründung aus, die Freisprechung rechtfertige sich daher, daß die Angeklagten nicht ganz vermögenslos waren, daher sei anzunehmen, daß sie nicht aus Gewinnsucht und also auch nicht gewerbsmäßig gespielt hatten. Gegen diese Auslegung richtete sich die Revision des Oberstaatsanwalts Isenbiel mit Erfolg. Wie bereits erwähnt, ist der ehemalige Referendar v. Kayser inzwischen nach Brasilien ausgewandert, so daß die erneute Verhandlung voraussichtlich nur gegen Hans v. Kröcher und Paul v. Schachtmeyer stattfinden kann.

Kassel, 10. April. Die städtischen Kollegien wählten mit 45 von 61 abgegebenen Stimmen den Oberbürgermeister Müller in Eisenach zum Oberbürgermeister von Kassel. Calsow-Göttingen erhielt 11, Hirschfeld-Koburg 5 Stimmen.

Frankfurt a. M., 10. April. Wie die „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel meldet, sind die interessirten Eisenbahnen übereingekommen, vom 1. Mai ab einen neuen dreimal wöchentlich hin und her verkehrenden, dem direkten Orient-Expreßzuge gleichenden Zug Berlin-Konstantinopel über Breslau, Oderberg, Budapest, Belgrad und Sofia einzuführen. Die Dauer der Fahrt von Berlin nach Konstantinopel wird 50 Stunden betragen.

Hamburg, 10. April. Wie der „Hamb. Corresp." erfährt, hat die Firma C. Wörmann ihre sämmtlichen Liegenschaften und Gebäude in Kamerun, sowie ihre sämmtlichen Geschäfte an die Gesellschaft „Nordwest-Kamerun" verkauft. Adolf Wörmann wird in den Aufsichtsrath der Gesellschaft „Nordwest-Kamerun" eintreten. Auch die Gebäude und die Liegenschaften der Firma Jantzen & Thormälen hat die genannte Gesellschaft übernommen.

Hamburg, 10. April. Der auf der Werft von Blohm & Voß für Rechnung der „Deutschen Oltafrika-Linie" erbaute Doppelschraubendampfer „Kronprinz" lief heute nachmittag 2 Uhr glücklich vom Stapel. Das Schiff hat 6000 Tons Tragfähigkeit. Pathe des Schiffes ist, wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, der Deutsche Kronprinz.

Jever, 10. April. Wilhelm Nettker, der bekannte Begründer der „Gesellschaft der Getreuen von Jever", ist, 74 Jahre alt, gestorben.

Wien, 10. April. Der Kirchenrechtslehrer Hofrath Maaßen ist gestern in Innsbruck gestorben.

Prag, 10. April. Infolge des Hochwassers stürzte, kurz nachdem ihn ein Personenzug passirt hatte, der 30 Meter lange Bahndamm der böhmischen Nordbahn auf der Strecke Polic-Sandec ein. Der Verkehr mußte eingestellt werden. — Aus Brünn wird gemeldet: Die Umgebung von Lundenburg ist vollständig überschwemmt, auch einige Häuser in Lundenburg sind gefährdet; ein Verlust an Menschenleben ist bisher nicht zu beklagen. — Eine Meldung aus Oedenburg lautet: Infolge des Hochwassers sind in Csepreg und Fertö-Szent-Miklos mehrere Häuser eingestürzt. In Oedenburg selbst wurden mehrere Brücken und die Schwimmschule fortgeschwemmt; der Kabolder Damm ist durchbrochen.

Pest, 10. April. Infolge großer Nahrungssorgen erschoß sich der praktische Arzt Dr. Heia, nachdem er vorher Gift genommen hatte.

Pest, 10. April. In den Gemeinden Oberungarns, speziell im Zipser Komitat, ist der Hungertyphus ausgebrochen. Zahlreiche Todesfälle sind bereits zu melden.

Prag, 10. April. Auf der Strecke Weipert-Komotau entgleiste gestern Mittag ein gemischter Zug der Buschtiehrader Eisenbahn infolge von Terrainabrutschungen. Ein Bremser ist schwer, mehrere Personen sind leicht verletzt. Der Güterverkehr ist auf etwa 4 Tage unterbrochen.

Brüssel, 10. April. Vom Kongostaat traf hier heute die Nachricht ein, daß die aufständischen Bundjaneger am 4. März in der Nähe von Yambata den Führer des Kongopostens, Leutnant Weynants, und den Agenten der Antwerpener Handelsgesellschaft, Rab, ermordeten.

Paris, 10. April. Der heutige Ministerrath faßte den Beschluß, daß der Minister des Aeußern Delcassé es ablehnen solle, die angekündigte Anfrage des Deputirten Berry über den Durchmarsch englischer Truppen durch portugiesisches Gebiet von Beira aus zu beantworten.

Paris, 10. April. Die Academie medicine wählte den Professor Röntgen zum auswärtigen Mitgliede.

Rom, 10. April. Gegenüber einem heute hier verbreiteten Gerüchte, daß der Papst erkrankt sei, meldet die „Agenzia Stefani", daß der Papst der letzten Fastenpredigt beiwohnte und mehrere Personen empfing.

Neapel, 10. April. Die Buren-Mission, welche aus den Mitgliedern des Ausführenden Rathes Fischer, Wolmaraans und Wessels besteht, ist heute an Bord des Reichspostdampfers „Kaiser" hier eingetroffen und von den Gesandten des Oranje-Freistaates in Brüssel, Dr. Müller, und dem Legationssekretär Van Boeschoten empfangen worden. Die Mission ist im Grand Hotel abgestiegen. Sowohl der Gesandte wie die Mitglieder der Mission lehnten es ab, irgend einen Berichterstatter zu empfangen. Die Mission wird einige Tage hier verweilen.

Accra, 9. April. Heute ging eine Truppe von 102 Hausas zum Entsatz von Kumassi ab. Das Fort von Kumassi ist offenbar eingeschlossen. Die Aschantis nahmen einige eingeborene Lehrer gefangen. Der Aufstand breitet sich weiter aus.

Kairo, 9. April. Sir Alonzo Money, seit langen Jahren englischer Delegirter zur Staatsschuldenkommission, ist gestern gestorben.

New York, 10. April. „Evening-World" meldet: Admiral Dewey zog seine Präsidentschaftskandidatur zurück.

Philadelphia, 10. April. Gestern fand in der „Academy of Music" eine große Versammlung der hiesigen männlichen Schuljugend statt, in welcher Ansprachen zu Gunsten der Buren gehalten wurden; einer der Redner war der frühere Hilfssekretär im Departement des Innern Webster Davis. Es wurde einer der Schüler gewählt, der dem Präsidenten Krüger persönlich eine von 22,000 Schülern unterzeichnete Adresse zu überbringen hat, in der die Hoffnung auf den Sieg der Buren ausgesprochen wird.

Der südafrikanische Krieg.

London, 10. April. Aus Alwal North wird von heute gemeldet: Wie verlautet, fand bei Wepener heute früh wieder ein heftiges Gefecht statt, dessen Ausgang unbekannt ist. Die Burenstreitkräfte bestehen in drei Kommandos und führen Vickers-Maxim-Geschütze und andere Geschütze mit sich.

Aus Norvalspont wird von gestern gemeldet: In den Distrikten Philippolis und Fauresmith herrscht beträchtliche Unruhe. Die Proklamation Steijn's ist weithin verbreitet worden. Die englische Garnison wurde letzthin aus dem benachbarten Gebiet zurückgezogen, worauf sich sofort unter den Freistaatlern größere Rührigkeit bemerkbar machte. Die englischen Einwohner, welche infolgedessen in Besorgniß geriethen, wandten sich an die englischen Behörden in Springfontein. Diese versicherten ihnen, es würden sofort Schritte gethan werden, um ihre Befürchtungen zu beschwichtigen.

London, 10. April. Aus Alwal North wird vom 10. April gemeldet; General Brabant versuchte vergebens in zweitägigen Kämpfen die in Wepener eingeschlossenen Truppen zu entsetzen. De Wet schlug Brabant Montag in einem heftigen Kampfe. Die englischen Verluste sind schwer. Brabant's Rückzug erscheint abgeschnitten, da er von drei von Rouxville, Ladybrand und Dewetsdorp her operirenden Abtheilungen eingeeireift ist.

London, 10. April. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Bethulie vom 9. April gemeldet; Die Buren halten thatsächlich den Freistaat östlich der Eisenbahnlinie besetzt. Der Feind hat zwölf Meilen östlich von Bethulie Stellung genommen.

London, 10. April. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Bulawayo vom 3. April gemeldet: General Plumer hatte am 31. März ein Gefecht mit den Buren zwischen Mafeking und Namathlabama. Als er sich gegen drei Uhr nachmittags sechs Meilen von Mafeking befand, erschien eine große Truppenmasse der Buren. Plumer mußte, um nicht auf beiden Seiten umfangen zu werden, sich allmälig nach Namathlabama und später nach seinem früheren Standort zurückziehen. Das Gefecht dauerte bis 6 Uhr abends. Der Rückzug wurde gut ausgeführt. Nach einer weiteren Meldung des genannten Bureaus aus Gaberones vom 1. d. M. betrug der Verlust auf englischer Seite 3 Offiziere, 7 Mann todt, 3 Offiziere, 4 Mann verwundet, 11 Mann vermißt. Plumer selbst wurde am Arm verwundet.

Mafeking, 27. März. [„Reuter"-Meldung.] Heute früh eröffnete der Feind das Feuer aus sieben Geschützen. Die Beschießung war die heftigste seit Beginn der Belagerung. Gleichzeitig griffen die Buren von Norden und Südwesten her an, wurden jedoch zurückgeworfen.

London, 10. April. Wie dem „Reuter'schen Bureau" vom 2. d. M. aus Bulawayo gemeldet wird, hat die Vorhut der für den Entsatz von Mafeking bestimmten Truppenabtheilung den Marsch von Brybura nach Mafeking angetreten.

Prätoria, 7. April. [„Reuter"-Meldung.] Es verlautet, in der Nacht auf den 5. d. M. sei es einer Schaar bewaffneter Kaffern gelungen, durch die Linien der Buren vor Mafeking durchzubrechen. Die Buren hätten sie aber verfolgt und im Busch eingeschlossen. Nach längerer Beschießung mit Nordenfeldt-Geschützen hätten die Buren den Busch gestürmt und 31 Kaffern getödtet, welche hartnäckigen Widerstand geleistet hätten.

Von den Biggarsbergen und aus dem Freistaat werden Boepostengefechte gemeldet.

Ladysmith, 10. April. [„Reuter-Meldung."] Heute früh wurde von Sundays River her ein heftiges Feuern gehört, welches einige Stunden anhielt. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Ein Kaffernläufer, welcher aus Newcastle hierher gekommen ist, berichtet, daß die Buren dabei beschäftigt waren, auf dem Biggarsberg Geschütze in Stellung zu bringen.

London, 10. April. Wie die Abendblätter aus Pietermaritzburg von heute melden, begann heute früh eine heftige Kanonade vor Elandslaagte.

London, 10. April. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Bloemfontein vom 9. April gemeldet: Infolge der Erfahrungen, die man hier letzthin gemacht, fragt man sich ziemlich allgemein, ob die Briten die Freistaater nicht allzu milde behandelt haben. Der Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus" theilt weiter mit, daß nach den Aussagen eines Sachverständigen die Briten wahrscheinlich auf einen Verlust von 5000 Pferden monatlich rechnen müssen.

London, 10. April. Aus Lourenzo Marquez wird vom Montag gemeldet: In Beira sind australische Transportschiffe mit Buschkleuten für die Kolonne des Generals Carrington eingetroffen. Täglich werden Vorräthe und Kriegsmaterial ans Land gebracht.

London, 10. April. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus St. Helena gemeldet: Das Schiff mit den gefangenen Buren ist heute hier eingetroffen, die Gefangenen werden wahrscheinlich morgen gelandet werden.

Großer Sieg der Buren.

London, 10. April. [Privat-Telegr.] „Daily News" wird aus Prätoria vom 9. amtlich gemeldet: 600 Engländer getödtet und verwundet, 800 gefangen in einer Schlacht am 7. April südlich von Brandford. In London eingetroffene Meldungen aus Burenquellen bestätigen den Burensieg und nennen als Schlachtort Merkatasfontein. Die Burenverluste sind minimal: Sieger ist de Wet.

Wetterologische Station zu Halle.

	10. April (9 Uhr 12 Min. ab.)	11. April (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	750,3	752,1
Thermometer Celsius	6,3	5,5
Rel. Feuchtigkeit	74%	86%
Wind	SO 2	O 1

Maximum der Temperatur am 10. April: 10,5° C.
Minimum in der Nacht vom 10. April zum 11. April: 4,3° C.
Niederschläge am 11. April 7 Uhr morgens: 3,5 mm.

Berichtigung. Gestern, den 10. April, ist durch ein Versehen der Barometerstand um 7 Uhr morgens auf 758,8 angegeben worden. Es muß jedoch heißen 748,8.

Muthmaßliches Wetter am 12. April.

Meist trübes aber wärmeres Wetter mit Neigung zu Niederschlägen.

Bericht des Berliner Wetterbureaus
vom 10. April morgens

Memel 759, +4°, SSO 2, bedeckt; Swinemünde 757, +6°, SSW 3, wolkig; Hamburg 756, +4°, SSW 2, bedeckt; Borkum 754, +4°, SSW 4, Regen; Berlin 758, +5°, SSW 3, wolkig; München 759, +2°, W 3, halbbedeckt; Wien 758, +3°, NW 3, bedeckt; Triest 751, +7°, ONO bedeckt; Petersburg 767, -1°, SO 1, bedeckt; Haparanda 766, -12 SO 3, wolkig; Cork 761, +8°, N 4, wolkig; Paris —, —, —, —.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000411015/fragment/page=0003

Predigt-Anzeigen.

Am Charfreitage, den 13. April, predigen:

Zu U. L. Frauen: vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Ders. Abends 6 Uhr Archidiak. Pfanne. Nach der Predigt Beichte u. Abendmahlsfeier, Ders. (Gesammelt wird eine Kollekte für Arme und Kranke der Gemeinde.) — **St. Ulrich**: vorm. 10 Uhr Oberprediger Wächtler. Nach der Predigt allgem. Beichte u. Abendmahlsfeier, Ders. (Gesammelt wird eine Kollekte für Arme der Gemeinde.) Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer, Diak. Heintke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, (beide Abtheilungen), Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr Ders. Nach der Predigt allgemeine Beichte u. Abendmahlsfeier, Ders. — **St. Moritz**: vorm. 10 Uhr Diak. Nietschmann. Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl, Ders. Nachm. 2 Uhr liturgischer Kindergottesdienst, Ders. Abends 6 Uhr Superint. Saran. — **Hospitalkirche**: vorm. 8¾ Uhr Pastor Nietschmann. — **Neumarkt**: vorm. 10 Uhr Diak. Wagner. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Ders. Nachm. 3 Uhr liturg. Gottesdienst nach dem Vesperbuche, Pastor Meinhof. Abends 5 Uhr Beichte und Abendmahl, Diak. Wagner. — **St. Stephanus**: vorm. ½10 Uhr Pastor Meinhof. Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Hilfspred. v. Bröcker. Abends 5 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl, Pfarrer Bach. — **Glaucha**: vorm. 10 Uhr Oberpred. Knuth. Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl, Ders. Nachmittags 5 Uhr Diak Witte. Nachher Beichte und Abendmahl, Ders. — **Paul Riebeck-Stift**: vorm. 10 Uhr Abendmahl, Diak. Witte. — **Domkirche**: vorm. 10 Uhr Dompred. Beelitz. Nach der Predigt Abendmahlsfeier, Ders. Abends 6 Uhr Konf.-Rath D. Göbel. Nach der Predigt Vorbereitung, Ders. — **Johannes-Gemeinde** (im Saale der Alten Volksschule): vorm. 10 Uhr Pastor Faßmer. Nach der Predigt Feier des heiligen Abendmahls, Ders. — **Städt. Siechenanstalt**: vorm. 8½ Uhr Feier des hl. Abendmahls, Hilfspred. Tischer. — **Bergmannstrost**: nachm 5 Uhr Feier des heil. Abendmahls, Pastor Faßmer. **Diakonissenhaus**: vorm. 10 Uhr Pastor Jordan. — **Evang.-luth. Gemeinde**: Ludw. Wuchererstraße 11: vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Charfreitag vorm. 8 Uhr liturg. Gottesdienst. Abends 7 Uhr Fastenandacht und Predigt. Charsonnabend früh 6 Uhr Feuerweihe, Weihe der Osterkerze und des Taufwassers. Vorm. 8 Uhr Hochamt. Abends 7 Uhr Auferstehungsfeier.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Charfreitag vorm. 8 Uhr liturg. Gottesdienst. Abends 7½ Uhr Fastenandacht. Charsonnabend morgens 6½ Uhr Feuerweihe, Weihe der Osterkerze und des Taufwassers. Vorm. 8 Uhr Hochamt. Abends 7½ Uhr Auferstehungsfeier.

Diemitz: vorm. 9½ Uhr Predigt, Pastor v. Stockhausen. Nachher Beichte u. Abendmahl, Ders.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. April.

Berlin, 10. April.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschem Gelde u. an Gold in Barren od. ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	754,485,000	Zun.	10,820,000
2)	Best. an Reichskassenscheinen	„	21,383,000	Zun.	131,000
3)	» an Noten anderer Banken	„	13,853,000	Zun.	558,000
4)	» an Wechseln	„	906,342,000	Abn.	66,621,000
5)	» an Lombardforderungen	„	99,340,000	Abn.	46,677,000
6)	» an Effekten	„	47,014,000	Zun.	26,424,000
7)	» an sonstigen Aktiven	„	65,235,000	Zun.	4,069,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	M.	120,000,000		unverändert
9)	der Reservefonds	„	30,000,000		unverändert
10)	der Betrag der uml. Noten	„	1,217,642,000	Zun.	92,328,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	514,485,000	Abn.	26,688,000
12)	die sonstigen Passiven	„	25,325,000	Zun.	5,656,000

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 9. April. Marktpreise für 50kg in Mark, erste Notirung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 553 Rinder, und zwar: 260 Ochsen, 11 Kalben, 195 Kühe, 87 Bullen; 775 Kälber; 781 Stück Schafvieh; 2052 Schweine, und zwar 2052 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 4161 Thiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	68
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	62
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	56
	4. gering genährte jeden Alters	—	52
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	66
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	63
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	56
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	52
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	61
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	59
	3. gering genährte	—	56
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	46	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	44	—
	3. geringe Saugkälber	34	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	25	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	32	—
	2. ältere Masthammel	29	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	49
	2. fleischige	—	46
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	42
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Verkauf: Geschäftsgang langsam: 493 Rinder und zwar 220 Ochsen, 11 Kalben, 176 Kühe, 86 Bullen, 770 Kälber, 614 Schafe, 2040 Schweine, Geschäftsgang gut.

Getreide.

New York, 10. April. [Telegr.] Rother Winterweizen 79⅝, April —, Mai 74⅛, Juli 74⅛, September 74¾. Mais April —, Mai 45⅝, Juli 46⅛, Mehl 2,80. Getreidefracht 3½.

Chicago, 10. April. [Telegr.] Weizen Mai 67¼, Juli 68¼, Mais Mai 40.

* **Leipzig**, 10. April. Weizen per 1000 kg netto, inländ. alter 140—148 M. bez. u. Br., do. geringer 130—140 M. bez. u. Br., ausländischer 163—174 M. bez u. Br. Behauptet. Roggen per 1000 kg netto hiesiger 144—149 M. bez. u. Br., Posener 149—152 M. bez. u. Br., ausländischer — bis 156 M. Br. Fest. Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 142—167 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 130—142 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 141—147 M. bez. u. Br., ausländischer 138—141 M. bez. u. Br. Fest.

Danzig, 10. April. Weizen loco fest, Umsatz 250 To., do. inländ. hochb. u. weiss 145—154, do. inländ. hellb. 105—142, do. Transit hochb. und weiss 112, do. hellb. 107,00, do. Termin zu freiem Verkehr —.—, do. Transit per Aug. —, Regulirungspreis zu freiem Verkehr —. Roggen loco unveränd., inländ. 132—134, do. russ. und poln. zum Transit 99,00, do. Termin per Aug. —, Regulirungspreis zum freien Verkehr —. Gerste grosse (660—700 Gramm) 126. Gerste kleine (625—660 g) 112. Hafer inländ. 115—121.

* **Königsberg**, 10. April. Weizen unveränd., Roggen unveränd., do. loco 2000 Pfd. Zollgewicht 133 134. Inländische kleine Gerste ruhig, Hafer still., do. loco per 2000 Pfd Zollgewicht 120—126.

* **Liverpool**, 10. April. Weizen fest, unverändert. Mehl fest.

* **Hull**, 10. April. Weizen stetig.

Petersburg, 10. April. Weizen loco 9,20. Roggen loco 6,70, Hafer 4,35—4,65.

Oelsaaten. Fettwaaren. Oele.

New York, 10. April. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,40, do. Robe und Brothers 7,60.

* **Leipzig**, 10. April. Raps per 1000 kg —,— M. bez. u. Br., Rapskuchen per 100 kg netto — bis — M. bez. u. Br., Rüböl, rohes per 100kg, netto ohne Fass, flüssiges 56,25 M. bez., gefrorenes — M., Br. Fest.

* **Bremen**, 10. April. Schmalz steigend. Wilcox in Tube 37½ Pfg. Armour shield in Tubs 37½ Pfg., andere Marken in Doppel-Eimern 38¼ Pfg. Speck sehr fest. Short clear midding loco — Pfg.

* **Hamburg**, 10. April. Rüböl (unverzollt) fest, loco 57,00.

Paris, 10. April. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, April 64,00, Mai 64,25, Mai-Aug. 64,75, Sept.-Dez. 62,50.

* **Köln**, 10. April. Rüböl loco 60,00, per Mai 59,00.

* **Antwerpen**, 10. April. Schmalz per April 86.

Petroleum.

* **New York**, 10. April. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 9,50, do. in Philadelphia 9,45, do. Refined (in Cases) 10,70 do. Credit Balances at Oil City 157.00.

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 10. April. Baumwolle. Ruhigig. Upland middl. loco 51½ Pfg.

* **Liverpool** 10. April. Baumwolle Umsatz: 7,000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Weichend.

Middl. amerik. Lieferungen: Ruhig. April-Mai 5¹⁷/₆₄ Käuferpreis, Mai-Juni 5¹⁴/₆₄—5¹⁵/₆₄ Werth, Juni-Juli 5¹²/₆₄ do., Juli-August ⁹/₆₄—¹⁰/₆₄ Käuferpreis, Aug.-Sept. 5 5¹/₆₄ do., Sept.-Okt. 4⁴¹/₆₄ do., Oktb.-Nov. 4³¹/₆₄ do, Verkäuferpreis, Nov.-Dez. 4²⁵/₆₄ Käuferpreis, Dez.-Jan. 4²⁸/₆₄ do., Januar-Febr. 4²¹/₆₄—4²²/₆₄ d. Verkäuferpreis.

Manchester, 6. April. 12r Water Taylor 6, 20r Water Leigh 7⅛, 30r Water courante Qualität 8⅜, 30r Water bessere Qualität 9¼, 32r Mock courante Qualität 8¾, 40r Mule Mayall 9½, 40r Medio Wilkinson 10, 32r Warpcops Lees 8⅝, 36r Warpcops Rowland 10, 36r Warpcops Wellington 10¼, 40r Double Weston 10½, 60r Double courante Qualität 14⅗ 32r 116 yards 16×16 grey printers aus 32r/46r 204. Fest.

Zucker.

* **Paris**, 10. April. (Schluss.) Rohzucker behauptet, 88 % loco 30¾ à 31¾, Weisser Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 kg, April 32, Mai 32½, Mai-Aug. 32⅜, Okt.-Jan. 28½.

* **London**, 10. April 96%. Javazucker loco 12½ ruhig, fest, Rübenrohzucker 10 sh. 3¾ d. Fest.

Kaffee.

Hamburg, 10. April. Kaffee behauptet, Umsatz 3500 Sack.

Hamburg, 10. April. (Vormittagsbericht.) Good average Santos Mai 37,75 Gd., Sept. 38,75 Gd., Dez. 39,25 Gd., März 40,00 Gd.

Hamburg, 10. April, abends 6 Uhr Kaffee good average Santos, per Mai 37,75 Gd., Sept. 38,75 Gd., Dez. 39,25 Gd. per März 40,00 Gd.

Havre, 10. April. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Mai 45,50, per Sept. 46,50, per Dezbr. 47,25, Ruhig.

Amsterdam, 10. April. Java-Kaffee good ordinary 34¼.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	9. April	+ 1,02	10. April	+ 1,17	—	15
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,76	»	+ 2,88	—	12
do Unterpegel	»	+ 1,50	»	+ 2,02	—	52
Trotha	10. April	+ 3,38	11. »	+ 3,53	—	12
Alsleben, Oberpegel	9. »	+ 2,58	10. »	+ 2,82	—	24
do. Unterpegel	»	+ 2,52	»	+ 3,20	—	68
Bernburg	»	+ 2,04	»	+ 3,14	—	110
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,78	»	+ 1,78	—	—
do Unterpegel	»	+ 1,56	»	+ 1,68	—	12

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	April		Fall	Wuchs		April		Fall	Wuchs
Budweis	9	+ 1,86	—	6	Torgau	10.	+ 5,76	—	106
Prag	»	+ 4,86	—	98	Wittenberg	»	+ 4,23	—	74
Jungbunzlau	»	+ 1,10	—	35	Rosslau	»	+ 3,68	—	48
Laun	»	+ 2,84	—	105	Barby	»	+ 3,66	—	28
Pardubitz	»	+ 2,56	—	71	Magdeburg	»	+ 2,95	—	15
Brandeis	»	+ 2,85	—	45	Tangermünde	»	+ 3,72	—	4
Melnik	»	+ 4,80	—	165	Wittenberge	»	+ 3,40	—	—
Leitmeritz	»	+ 4,27	—	149	Dömitz Peg.	9.	+ 2,98	6	—
Aussig	10.	+ 7,10	—	162	Lauenburg	10	+ 3,03	5	—
Dresden	»	+ 4,42	—	100					

Aussig, 10. April. Von den oberen Plätzen werden 44 cm Fall gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg das Doppel-Hektoliter — Pfg. mit Staffel bezahlt.

Berliner Börse

vom 10. April.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 5½, Lomb. 6½. Amsterdam 3½. Brüssel 3½. Petersburg 8. Wien 5. London 4. Paris 3½.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	93,00G
Berliner Stadt-Obl.	3½	97,90G
do. do. 1892	3½	94.70B
Magdeburger St.-Anl.	3½	93,50G
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	92,80bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	94,10bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,50bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	134,60G
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	129,50bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	— —
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	127,50B

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl.	5	— —
do. innere do.	4½	71,60bz
Barletta 100 Lire-Loose		— —
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	— —
do. do. 1888	4½	89,70bzB
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	84,30bzG
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	25,10bz
Griech. Anl. 1881—84	—	40,20bzG
do. kons. Goldrente	—	33,80bzG
do. Monopol-Anl.	—	47,00bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	40,00bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	12,75bz
Mexikaner Anl. à 100	5	99,75bz
do à 20	5	99,80B
Norweg. Staats-Anl. 88	3	
Oesterr. 1860er Loose	4	137,00bz
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	— —
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3⁸/₁₀ % do. gar.	3,8	93,70bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	294,75bz
do. do. 1866	5	260,00bz
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	93,60B
do. do. 1890	3½	93.90bzG
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	98,40bzB
Türkische Anleihe D.	1	23,10bzG
do. Administ	5	98,90B
do. 400 Frcs-Loose	—	120,60bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	101,75bzG
do. Kr.-R.	4	93,50G
do. Staats-R. 97	3½	81,50bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	258,00bzG
Admiralsgarten-Bad	4½	84,90G
Annaburger Steingut	4	112 75bz
Archimedes	18	273,40bzG
Bauges. Berl. Chrl. i. Liq.	—	584,00bz
do. B.-Wilm. T.-G. i. Liq.	—	10[illegible]B
Braunschweiger Jute	15	188,00bzG
Berl.-Anh. Maschinen	16	235,00bzG
Berliner Bockbrauerei	10	190,50bzG
do. Brauerei Königst.	4½	117,00bzG
do. Union Gratweil	4	123,90bz
Brsl. Eisenb. W., Linke	16	279,00bzG
Breslauer Oelwerke	1	91,50bz
do. Strassenbahn	14	304,25G
Cement-Bau-Ges. Berl.	0	241,00B
Charlottb. Wasserwerk	12½	276,00bzG
Chem. Fabr. Schering	12	246,75bzG
Chemn. Masch. Zimm.	14	209,60bzG
Dessauer Gas	13½	215 10G
Deutsch-Am. Werkz.	10	131,25G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	28	320,75bzG
Dtsche Jutespinnerei	10	146,50bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	18	310,00G
Erdmannsdorf. Spinn.	4	76,80bz
Freund Masch. konv.	21	4[illegible]5,50bzG
Görlitzer Eisenbbed.	18	274,50bzG
Hagener Gussstahl	6	135,75bz
Hansa, Dampfschiff.	14	162,00bzG
Harburg-Wien Gummi	12	252,25bzG
Harkort St.-Pr. konv.	6½	127,00bzG
do. Brückenb. konv.	7	132,00bzG
do. do. St.-Pr.	8	— —
Hirschberger Masch.	7½	125,50G
Keyling & Th. Eiseng.	7½	145,30G
Köln-Müsener Bgw.	3¾	71,50bz
do. conv.	6½	120,10bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	—	6[illegible]7,00G
La Veloce, Ital. D.	0	58,50G
Ludw. Löwe & Co.	24	379,75bzG
Mälzerei Wrede	6	106,00G
Magdeburger Baubank	4½	113,80G
Magdeb. Strassenbahn.	10	173,50bzG
Maschin. Breuer	10	148,60bzG
Neuroder Kunstanstalt	8½	137,90bz
Nordd. Eiswerke	1	71,00bzG
Omnibus-Gesellschaft	13	223,50bzG
Oppeln Portl.-Cem.	12	161,10bzG
Orenstein & Koppel	20	245,00bz
Passage	4	84,80bzG
Sangerhäuser Masch.	22½	308,00bzG
Saxonia Cement	14	168,50G
Schäffer u. Walcker	3	81,50bzG
Schlesische Cement	17½	210,50bzG
Schwartzkopff	14	248,80bz
Siemens, Glas-Industr.	17	247,50bzG
Siemens & Halske	10	176,10bzG
Stettiner Cham. Didier	30	381,90bz
Sudenburg. Maschin.		129,80bz
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	15	207,50bzG
Vereinsbrauerei Artern	6½	104,25G
Westf. Draht-Industrie	11	219,40bz
do. Union konv.	16	— —
do. 6% St.-Pr.		— —
Wittener Guss	18	278,75bzG
Wilhelmshütte conv.	12	145,00B
Zuckerfabr. Fraustadt	9	153,60bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	98,90bz

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	89,25bzB
Dortmund-Gronau . E.	8½	187,90bz
Marienb.-Mlawkaw	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	110,90bz

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	58,10bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	96,90bzG
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	86,80G
do. Ergänzungsn.	3	86,00G
do. Gold-Pr.	4	99,10G
Oesterr. Lokalbahn	4	96.40G
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	68,60bzG
do. Obligationen	5	101,25bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	101,40G
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	99,70G
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	100,75G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	97,90bz
Kursk-Kiew	4	98,90bz
Mosco-Kiew-Woron	4	97,25B
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	99,20bzB
Mosco-Smolensk	5	97,00B
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	98,25bzG
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	97,20bzG
Rybinsk-Bologoye	4	97,50bzG
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	— —
Wladikawskas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. 1906	4	97,25G
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. Pref.	4	104,10G
do. Gen. Lien.	3	67,90bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	120,50bzG
do. do. do.	5	108,75G
Central-Pacific	5	99,00G
Anatol. I. 2040 M.	5	99,30bzG
„ II. 2640 M.	5	101,10G
Macedonische G.-O.	3	58,30G
Portug. Eisenb. O. 1886	3	63,90bzG
do. 1889	4½	79,80B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	5	— —
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6¼	132,50G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7½	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6¾	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	96,25bzG
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	5¾	— —
do. B. Elbethalb	6¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	⅕	28,20bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	24½	— —
Gotthardbahn	6	— —
Ital. Meridionaux	6[illegible]	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9	— —
do. Nordostbahn	4½	— —
do. Unionbahn	4¼	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	99,40bzG
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	98,50G
do. V. rz. 100	3½	92,25G
do. VI. unkb. b. 1900	4	99,10G
do. VII. unkb. b. 1903	4	99,50G
Deutsch. Grundsch. Obl.	4	99,10bzG
do. do. V.|VI.	4	99,50bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII	4	99 00G
do. I. u. Ia. conv.	4	99,00G
Hamb. Hypothek.-Pfd. S. 251-310 unk. 1905	4	100,00bz
do. unk. bis 1900	4	— —
do. S. 201-330, unk. 1908	3½	93,75bz
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	92,25bz
do. alte u. con.	3½	92,00bz
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	100,00G
do. do. II.	3½	94,00G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	3½	92,70bzG
do. II unkdb. bis 1900	4	99,00bzG
do.	3½	92,40bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	130,80bz
Nordd. Gr.-Cred.-Pfdb.	4	98,80bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	99,10G
Ostpreussische	3½	91,20bzG
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	99,30bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	99,50bzG
Posensche	4	100,50B
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,50G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,80G
do. XIII. rz. 100	4	99,25G
do. XIV. ukb. 1905	4	99,25G
do. XV. ukb. 1904	3½	92,50G
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	— —
do. do. 1900	3½	— —
do. do. 1906	3½	92,40G
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII	4	99,10bzG
do. do. XV-XVIII	4	99,30bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	92,00bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	100,00G
do. XIX ukdb. 1909	4	100,00bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	95,25G
do. „ „ b. 1908	4	100,00G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	93,50G
Rh.-W. Bdcr., I. III. V. ukb. b 1905.	4	98,80G
„ II. u. IV., b. 1904	3½	91,80G
„ VI., ukdb. 1908	3½	92,80G
„ VII., unkdb. 1908	4	100,00G
Sächsische	4	93,50G
do.	3½	93,50B
do.	3	101,50G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	— —
Rentenbr. Pommersche	4	100 80G
Rentenbr. Posensche	4	93.40bz
Rentenbr. Preussische	4	100,75G
Rentenbr. Sächsische	4	100,75G
Rentenbr. Schlesische	4	100,75G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	2	129,80bzG
Arenberg Bergwerk	75	1325,0bz
Baroper Walzwerk	0	235 50bzG
Berzelius	6	128,25bzG
Bismarckhütte	19	333,25bzG
Concordia-Bergwerk	21	368,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	25	400.00bzG
Consol. Marie	4	80,10bzG
Duxer Kohlen kon.	9	173,50bz
Gelsenkirch. Gussstahl	14	224,50bzG
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	25	228,00bzG
Inowrazl., Steinsalzb.	4½	78,10bzG
Kattowitzer	12	255,00bz
Königin-Marienhütte	5	108,75bz
Leopoldsgr. Edderitz	6	101 60G
Luise Tiefbau konv.	0	100,00bzG
do. do. St.-Pr.	4	162,75bz
Magdeburg.-Bergwerk.	35	522,00bzG
Marienhütte Kotzenau	5	115,25bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	6	176,60bzG
Niederl. Kohlen	7	124,00bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	226,00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	18	422,00bzG
Stadtberger Hütte	11	231,00bzG
Wurm-Revier	7½	158,40bz

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	99,25bzG
Aschersleb. Kaliwerke	4	— —
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	106,20bzG
Dortmunder Union	5	110,75G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	96 10G
Hamb.-Packetfahrt	4	130,90bz
Laurahütte	3½	91,50G
Naphta-Obligationen	4½	97,10bz
Norddeutscher Lloyd	4	130,50bzG
Oberschl. Eisen-Ind.	4	97,50B
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	101,60G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8⅔	157,50G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	156,00G
Börsen-Handelsverein.	7½	— —
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	94,80G
Cöln W. u. Komm.	6	105,50bzG
Danziger Privatbank	7	— —
Deutsche Grundschuld	7	125,80G
do. Effekt.-B. (Hahn)	8¾	128,90bzG
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	118,80G
Dresdener Bankverein	8	120,25bzG
Essener Kredit	8½	144,20bzG
Gothaer Privatbank	7½	138,10G
do. Grundkreditb.	7	128,90bz
Hamburg. Hypoth.-B.	8	153,00G
Königsberg. Vereinsb.	6⅓	114,30bzG
Leipziger Bank	10	171,90bz
Lübecker Kommerzb.	8	138,25G
Magdeburger Privatb.	6	112,50bzG
Nordd. Grund-Kredit.	5	94,50G
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	131,75bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	6½	118,00bzG
Realkredit-Bank	—	15,30G
Rheinische Bank	9	127,50bzG

Leipziger Börse, 10. April.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	86,00G	4	Mansf. Gew. 1882		100,00B
3	do.	1000	85,75G	4	do. 1879		100,00B
3	do.	500	85,75G	4	do. Em. 1875		100,00B
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884 konv.		94,90G
3%	Staatsanl. 1855.	100	91,75G	3½	do. 1876 konv.		94,90G
3½	do. 67 kv. 4%	500	95,90G	3½	Altb. Landoblig.	1000	97,00G
3½	Landrentenbr.	500	95,00G	3½	do. do.	500	97,00G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	314,50bzG
7½	Böhm. Nordbahn	— —
14⁴/₇	Buschtiehrad. Lit. A.	314.00G
13	do. do. B.	307,00G
10fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6¾	Graz-Köflach.	136,00G
2½	Marienburg-Mlawka	80.00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	195,40bzG
9	Dresdener Bank	158 25G
7½	Gothaer Privatb.	138,25G
10	Leipziger Bank	172,00bzG
8	do. Hypoth.-B.	136.00B
7	do. Kred.- u. Sparb.	120,90G
7½	Sächs. Bank	137,25bzG
7	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
14	Chemn. Werkz. (Zim.)	210,00bz
18	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	99,00B
0	Dörstewitz-Rattm.	— —
9	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	147,50B
24	Geraer Jutesp. u. W.	261,00G
10	Germania (Schwalbe)	158,00B
31½	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	640,00bz
67½	do. do Pr.-A. I	1150G
61½	do. do. do. II	1050B
0	Hallesche Str.-B.	— —
5½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	91,75G
8	Körbisd. Zuckerfb.	126,50G
5½	Leipz Baubank	104,00G

Div.		
5¼	Leipz. Elektr.-Werke	116,00G
4	do. elektr. Strassb	116,50G
8	do. Gr. elektr. Strassb	184,25G
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	209,00G
12	Lpz. Kammgarnsp.	178,00B
12	do. Malzf. Schkeud.	175,00B
10	do. Wollkämmerei	144,25G
45 M.	Mansfelder Kuxe	1330B
11	Portl.-Cement Halle	135,00B
0	Sächs. Kammg.	— —
7	Sächs. M.-F. (Hartm.)	168,00B
16	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	247,00G
15	Thür. Gasges. Spz.	245,00B
15	do. Stamm-Pr.	246,00G
8	S.-Thür. Br.-V. St.	156,00G
8	do. St.-Prior.	157,00G
7	Zeitzer Par. u. S.-A.	150,00bz
—	do. do. Oblig.	98,50G
9	Zuckerfabr. Glauzig	132,00B
4⅔	Zuckerraff. Halle	119,75bzG

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	91,10G
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	98,50G
4	Buschtiehr. 1896 (stfr.)	95,75G
4	do. do.	95,75G
5	do. Em. 1868/71/72	— —
4½	do. Gold	— —
3	Dux-Bodenbach	74,25G
5	do. Em. 1871	— —
5	do. do. 1874	— —
4½	Graz-Köflacher	68,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	102,00G
4	Kaschau-Oderberg	94,40G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19000411015/fragment/page=0004